

Postaktuell an sämtliche Haushalte – mit Spülterminen

MÄRKISCHE

30. Jahrgang · Nr. 3
September 2025

WASSERZEITUNG



WAZ



Offizielle Mitteilungen der kommunalen Wasser- und Abwasserverbände

WAZ Blankenfelde-Mahlow, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde und KMS Zossen • E-Paper: wasserzeitung.info



Das neue Azubi-Team – Sebastian S., Max S., Charlie B., Max P., Alexander W. und Levi Z. – lernte am 29. August 2025 im Wasserwerk Eichwalde auch DNWAB-Geschäftsführer René Windszus kennen.
Foto: SPREE-PR/Petsch

Ausbildungsstart 2025 – Welcome Day am DNWAB-Firmensitz

Fortsetzung auf Seite 5 ▶

Im Sinne der Anlage

„Sommerliches Aprilwetter“
brachte Ihre Zweckverbände
nicht aus der Ruhe

Wetter – egal welches – ist für Ihre Ver- und Entsorger KMS Zossen, WARL Ludwigsfelde, WAZ Blankenfelde-Mahlow und TAZV Luckau kein Problem. Schließlich könne man das eh nicht beeinflussen und müsse sich mit Mensch und Technik jeder Witterungs-Herausforderung stellen, so die Begründung.

„Es ist unsere Aufgabe, Wasserversorgung und Abwasserableitung das gesamte Jahr

über zu sichern“, meint Christian Gibmeier. Das schließe heiße Sommer, Dürren und Starkregen ein. Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes aus Ludwigsfelde betont aber auch: „Das Bevölkerungswachstum im Berliner Speckgürtel führte in den letzten Jahrzehnten dazu, dass sich der Wasserbedarf kontinuierlich erhöht hat. Wir merken das besonders in heißen Sommern, weil unsere Anlagen dann immer stärker ausgelastet sind.“

„Mitgefühl“ mit der Technik

Darauf müssen die Fachleute bei den Verbänden und ihrer Betriebsführerin DNWAB vorbereitet sein. „Das sind wir auch“, betont TAZV-Verbandsvorsteher Stefan Ladewig. „Wenngleich das wechselhafte Wettergeschehen in den Sommermonaten 2025 hohe Anforderungen an unsere Branche gestellt hat.“

Fortsetzung auf Seite 4

■ VERANSTALTUNGSTIPP Kultur trifft Denkmal



1. ZOSSENER
KULTURTAGE
AM Wasserturm
19.-21. SEPTEMBER
2025

Foto: Stadt Zossen

Zossen und Umgebung können sich auf eine besondere Veranstaltungspremiere freuen: Vom 19. bis 21. September verwandelt sich der historische Wasserturm von 1899 in einen pulsierenden Ort der Begegnung, Kunst und Kultur – zu den 1. Zossener Kulturtagen. Was Sie erwartet? Ausstellungen, Musik, Tanz, Lesungen, Workshops, Mitmachaktionen und Gespräche. Alle Infos → www.zossen.de

Immer, überall und jederzeit ...

... haben Sie das E-Paper Ihres Zweckverbandes griffbereit. Wann wird nochmal bei Ihnen gespült? Wie war das mit dem Anschluss- und Benutzungszwang? Warum ist Ihre Mitwirkung bei Wetterlaunen wichtig? Smartphone raus und nachgeschaut: www.wasserzeitung.info. Ihren Zweckverband eingeben – und nachlesen.

Direkt zum
E-Paper →



■ EDITORIAL Herzlich willkommen im DNWAB-Team!

Liebe Azubis,
der Start ins Berufsleben oder die Ausbildung ist ein besonderer Moment – voller Erwartungen, Motivation und vielleicht auch Unsicherheit. Ich selbst habe mein duales Studium Siedlungswasserwirtschaft hier bei der DNWAB vor drei Jahren abgeschlossen. Als Dualstudent oder Azubi durchläuft ihr verschiedenste Abteilungen der DNWAB und lernt vielfältige Aufgabenbereiche sowie Kollegen und die Unternehmensstruktur kennen. Dabei sammelt ihr nicht nur wertvolles Fachwissen, sondern entwickelt auch ein Verständnis für Prozesse und Abläufe innerhalb des Unternehmens. Besonders spannend ist



Tom Zink Foto: SPREE-PR/Petsch

dabei unser Tätigkeitsfeld: die Wasserwirtschaft. Hier leistet ihr einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Gewässerschutz, arbeitet direkt an lebenswichtiger Infrastruktur und trägt dazu bei,

unsere Heimat für kommende Generationen lebenswert zu erhalten. Eine verantwortungsvolle Aufgabe – mit Sinn und Perspektive. Ich möchte euch Mut machen: Nutzt die Chance, zeigt Interesse und stellt Fragen. Ihr seid nun Teil eines engagierten Teams, das euch fördert und fordert und gemeinsam mit euch wachsen möchte.

Ich wünsche euch einen erfolgreichen Start und spannende Erfahrungen. Schön, dass ihr da seid – wir freuen uns auf euch!

Tom Zink,
Verfahrenstechniker
Trinkwasser bei der DNWAB

Die Entsorger sind gewappnet. Dennoch ...

Worin das Kritische in „kritischer Infrastruktur“ besteht, machen uns extreme Wetterereignisse schnell deutlich. Beispiel Starkregen. Hier muss schnell gehandelt werden, bevor das Problem in den Kommunen buchstäblich „überläuft“. Im günstigsten aller Fälle landet nur ein Bruchteil der Regenmassen auf einer Kläranlage. Sie werden anderswo dringend benötigt.

Bevor uns ein heißer August mit dem Feriensommer verwöhnte, mussten alle Sonnen- und Badehungrigen eine dunkel-feuchte Phase überstehen. Mutter Natur jedoch war's hingegen recht. Der Deutsche Wetterdienst bilanzierte für Juli durchschnittliche 135 Liter Regen pro Quadratmeter, wohingegen der „Sollwert“ für den Ferienmonat gerade bei 54 Litern liegt. Was diese Zahlen nicht offenbaren: In Teilen unseres Bundeslandes fielen die gewaltigen Niederschlagsmengen an gerade einer Handvoll Tagen.

Ein Tag im Ausnahmezustand
Auch nördlich von Berlin beginnt Montag, der 21. Juli, in tiefem Wolkengrau. Dann öffnet Petrus alle Schleusen. „Innerhalb weniger Stunden fielen in unserem Verbandsgebiet sage und schreibe 70 Liter Regen pro Quadratmeter“, erinnert sich NWA-Verbandsvorsteher Matthias Kunde an das Extremereignis. „Da unsere

WASSER jobs, podcast, magazin, e-paper und mehr finden Sie hier → 

Starkregen fordert die Wasserwirtschaft heraus



Viel wichtiger als ein Schirm über der Kläranlage wäre es, Regenwasser von den Abwasserkanälen fernzuhalten. Foto: SPREE-PR/Petsch, Montage: Schulze

Pumpwerke lediglich für den Abtransport der häuslichen Schmutzwässer dimensioniert sind, konnten sie die in die Gullys einströmenden Wassermassen gar nicht schnell genug weiterleiten.“ Die Folge: Die Kanäle liefen nicht nur voll, sondern teilweise über. In einem Kraftakt bringen die Niederbarnimer Kollegen ihre Anlagen wieder in Gang, reinigen Kanalschächte und Tauchpumpen. So schnell geraten die erfahrenen Kollegen bei den kommunalen Zweckverbänden eben nichts aus dem Takt. Sie wissen: Die Entsorgungssicherheit muss in Windeseile wiederhergestellt werden. Immerhin war die Situation von einem Katastrophenfall noch einiges entfernt.

Aber was wäre, wenn nicht?
Die Zerstörungskraft von Starkregen wütete in Deutschland selten

Landkreis mit eingebunden, einige wenige als sogenannte Fachberater.“ Gefragt nach den Gründen für die Abwesenheit vieler kommunaler Wasserzweckverbände hinterlässt die Antwort einen bitter-süßen Geschmack. „Offenbar unterstellt man, dass die Aufgabenträger ihre Arbeit gut erledigen und bezieht sie nicht ein“, vermutet Turgut Pencereci und hebt symbolisch den Zeigefinger: „Das kann sich sehr böse rächen, wenn dann doch einmal der Katastrophenfall eintritt.“ Allerdings seien die Ver- und Entsorger sehr gut gewappnet.

Die Chancen, einfach anzufangen

Eine wirksame Entlastung der Kläranlagen von Fremdwasser verlangt nicht nur von den Schmutzwasser-Entsorgern neue Ideen. Trennsysteme, Kreislaufkonzepte, Regenwasser sammeln, biologische Schwammstrukturen – aus dem Noch-Problem „Extremregen“ eine Chance zu machen, dafür plädiert Dr.-Ing. Grit Bürgow von der TU Berlin. Es würde Innovationen vortreiben. „Wenn Kommunen ihr Wassermanagement in die Hand nehmen, dann gibt es meines Erachtens einen Dominoeffekt“, ist sich die Referentin für urbane Räume im Klimawandel sicher. „Man muss natürlich immer individuell die eigene Situation abwägen. Aber ich sehe eine riesige Chance darin, einfach mal anzufangen!“ Natürlich müssten alle Kompetenzen an einen Tisch geholt werden, und die Verwaltungen sollten mutig sein. „Es gibt mittlerweile überzeugende Referenzprojekte in Stadt und Land, die positive Kreislauf-, Schwammstadt- und Kosteneffekte



Dr.-Ing. Grit Bürgow

verheerender als 2021 im Ahrtal. Das Leben war buchstäblich aus den Angeln gehoben und lehrte: Alle Verantwortungsträger – zumal aus dem Bereich der Daseinsvorsorge – müssen bei Extremereignissen so eng wie möglich zusammenarbeiten. Doch der Blick heute in die lokalen Krisenstäbe überrascht Turgut Pencereci, den Geschäftsführer des Landeswasserverbandstages (LWT) Brandenburg. „Weit weniger als die Hälfte unserer Verbandsmitglieder ist entweder bei der jeweiligen Gemeinde oder beim

PODCAST-TIPP Welche Reinigungsstufe stellt Starkregen vor die größten Herausforderungen?

„Am ehesten die biologische. Ich verdünne ja das Abwasser und muss das Mehr an Fracht in kürzerer Zeit behandeln. Und damit belaste ich das biologische Gleichgewicht, weil ich es einer Schockbehandlung unterziehe. Sobald es eine gravierende, kurzfristige Änderung gibt, müssen sich die Bakterien neu anpassen und mit dem vielen Wasser umgehen. Wir versuchen im Fall von Extremregen, den Zulauf der Kläranlage zu reduzieren und nutzen auch den vorgelagerten Kanal als Stauraum. Das verhindert eine Überlastung.“



Sylvio Graf, techn. Leiter des WAV Elsterwerda im Podcast „WASSER ZEITUNG“ (deezer, spotify u. a.)

zusammenbringen. Von Grauwasserrecycling bis hin zu naturbasierten Systemen können Kommunen diese bausteinartig auf ihre Situation anpassen.“ Ausdrücklich plädiert die Fachfrau für gestalterische Lösungen – mit Grün! „Denken Sie an den Regenwald. Dort versickert das Wasser nicht, es verdunstet über die Pflanzen.“ Angenehmer Nebeneffekt: eine Kühlung in heißen Zeiten.

KOMMENTAR WASSERMANAGEMENT: GEMEINSAM ALLES MÖGLICHE TUN!

Der in den meisten Brandenburger Regionen so überaus regenreiche Monat Juli hat den sprichwörtlichen „Finger in die Wunde“ gelegt. Denn so manche Kläranlage ächzte unter der teils erheblichen Niederschlagslast. Das Problem: Die meisten Kommunen verfügen über ein Netz sogenannter Mischkanäle. Das heißt, Schmutz- und Regenwasser flie-

ßen gemeinsam gen Aufbereitung. Insofern lässt sich ein Teil von Petrus' Gaben auf den Kläranlagen kaum vermeiden. Aber das muss nicht so bleiben! Zunehmend bauen Entsorgungsunternehmen an besonders sensiblen Stellen sogenannte Aquastop-Systeme in Gullys ein, um das Einfließen von Regenwasser automatisiert zu verhindern. Außerdem können, nein müssen, alle



Dipl.-Ing. Gerd Weber, Grundstücksbesitzer ebenso als Ihrige tun, um Niederschläge vom Entsorgungssystem fernzuhalten:

das Abfließen von Regen auf öffentliche Straßen und Wege konsequent unterbinden. Dies sehen die Satzungen der Abwasserbetriebe übrigens auch grundsätzlich so vor. Aber Theorie und Praxis ... Regen muss versickern können! Die Natur braucht ihn „oberirdisch“ genauso wie die Grundwasserleiter im Untergrund. Zisternen, Regentonnen, wasserdurchlässige Bepflasterung

und das Grundstück begrenzend Kantensteine sind ein unverzichtbares Erfordernis. Beim Regen-Management sitzen wir alle im selben Boot – mit gemeinsamem existenziellen Interesse!

Dipl.-Ing. Gerd Weber, Geschäftsführer FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Blankenfelde-Mahlow, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Granshe, Lübbenau, Luckau, Ludwigfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider, J. Stapel **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fucke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uffring **Druck:** LR Druckerei GmbH Cottbus **Redaktionsschluss:** 29.08.2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**             **Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Er weiß, was die Welt im Innersten zusammenhält, denn Jonas Scholz hat Chemie studiert. Doch als er vor sechs Jahren lernen wollte, wie er seinen drei Hausschafen die Wolle scheren kann, hat er seine wirkliche Berufung im Leben gefunden.



Der Schäfer und seine wolligen Weltverbesserer

„Ella, her!“ Jonas Stimme schallt über die Platten des Solarparks am Rande der A10 zwischen Ludwigfelde und Dreieck Nuthetal. Mit heraushängender Zunge jagt die dreijährige Border-Collie-Hündin die wolkenweißen Bentheimer Schafe mit den schwarzen Sprenkeln im Gesicht zum Schäfer. Wenig später gucken ihn 100 Augenpaare fragend an. „Fototermin!“ erklärt Jonas Scholz den Tieren, warum er sie beim Grasens gestört hat.

Vom Ernährer zum Gärtner

Seit sechs Jahren übt Jonas Scholz einen der ältesten Berufe der Welt aus, er ist Wanderschäfer und Schafzüchter in Ludwigfelde südlich von Berlin. Schon vor etwa 10.000 Jahren haben Menschen angefangen, Schafe zu halten. „Damals nutzten sie vor allem das Fleisch, die Milch und die Wolle der Tiere“, erzählt der Vorsitzende des Schafzuchtverbandes Berlin-Brandenburg. „Heute sind sie vor allem Landschaftspfleger.“

Trinkwasser ist Lebensmittel Nummer 1 – auch bei Schafen. ▼



Der Schafzuchtverband ist Mitglied von reffischaf, einem Modellprojekt zur Verarbeitung und Vermarktung von Lamm- und Schaffleisch. Es wurde mit dem Brandenburger Innovationspreis 2025 ausgezeichnet. Mehr Infos: www.reffischaf.de.

Foto: Eduard Fischer

Jonas Scholz checkt, ob alle Tiere gesund sind. Die drei Monate alte Hirtenhündin Fee wird schon bald die Aufgabe des Treibens übernehmen. Sie ist ein „Working Kelpie“, eine australische Hirtenhundrasse.

nach den Tieren sehen und mit ihnen weiterziehen. Egal, ob es 30 Grad im Schatten sind oder aus Eimern regnet, ob Weihnachten ist oder Geburtstag. „Wenn ein Tier krank oder verletzt ist, kümmert er sich. Der Schäfer checkt täglich alle Zäune, um dem Wolf keine Chance zu bieten. Vor allem aber muss er Wasser auf die Weiden bringen, im Sommer sogar sehr viel Wasser.“ Die Wiesen sind dieses Jahr nicht saftig, sondern eher Heu. Entsprechend groß ist der Durst der Tiere.“ Statt drei Kubikmeter Trinkwasser bringt Jonas Scholz an trockenen Tagen sechs Mal Nachschub holen. Da

die dürren Weiden weniger nahrhaft sind, müssen die Schafe öfter umziehen. Das heißt, ständig neue Koppeln einrichten. **Vom Frieden grasender Schafe**
Etwa 500 Schafe hat Jonas Scholz, die meisten von ihnen sind ehemalige Mutterschafe. „Solange sie noch einen Zahn haben und laufen können, dürfen sie auf Deponien und auf wertvollen ökologischen Flächen im Naturpark Nuthe-Nieplitz grasen oder Brandschutzschneisen in Wäldern freifressen.“ Für seine Umweltschaffens bekommt der Schäfer Gelder aus verschie-



Fleißige Mitarbeiter auf vier Klauen: Die Schafe von Jonas Scholz pflegen die Wiese unter dem Solarpark an der südlichen A10. Foto: SPREE-PR/Krone

Fortsetzung von Seite 1

Im Sinne der Anlage

Begründung: „Während Hitze und Trockenheit die Trinkwasserabnahmemengen stark erhöhen, belasten Starkniederschläge die Abwasserkanäle, Pumpwerke und Kläranlagen. Zur Entlastung der Systeme können wir alle beitragen“, sagt er. Beispielsweise, indem bei Hitze in Spitzenlastzeiten vor allem auf Bewässerung und Poolbefüllung verzichtet wird und bei Starkregen Fehleinleitungen von Regenwasser über die Grundstücksentwässerungsanlagen vermieden werden.

Mitdenken für die Anlagen

Auch Heike Nicolaus (KMS) und Antje Motz (WAZ) sehen hier nicht nur die kommunalen Versorger in der Pflicht: „Wasser ist eine endliche Ressource. Der bewusste Umgang mit unserem Lebensmittel Nr. 1 fängt bei jedem zu Hause an.“ Wenn in Trockenperioden ganz selbstverständlich Blumen, Nutzpflanzen, Rasen & Co. NUR außerhalb der Spitzenzeiten Wasser bekämen und nicht mehr dazu aufgerufen werden müsste, dann sei bereits einiges geschafft – beim Umdenken im Sinne der Anlagen.

Mit passenden Maßnahmen

In Wasserwerken und an der Leitungsinfrastruktur wird vorbe-

gend viel getan, damit bei allen Witterungsszenarien die Ver- und Entsorgungssicherheit garantiert werden kann.

- So haben die Zweckverbände in leistungsstarke, weniger anfällige und energiesparende Pumpen investiert.
- Der WARL sorgt mit dem Bau einer neuen Aufbereitungshalle im Wasserwerk Ludwigsfelde für eine leistungsfähigere und robustere Trinkwasserversorgung.
- Regelmäßige Inspektionen und Wartungen sämtlicher Anlagen verhindern deren Ausfall bei außergewöhnlichem Wettergeschehen.
- Viele Pumpwerke sind ins Prozessleitsystem eingebunden, alle mittleren und großen Pumpwerke haben Frequenzrichter, die automatisch auf große Wassermassen reagieren.
- Mit hochmoderner Technologie werden im Rohrnetz Leckagen aufgespürt, die insbesondere bei Sommerspitzen zu Druckabfall oder gar längeren Versorgungsausfällen wegen Reparaturen führen könnten.

Wie Sie lesen, sind Sie bei jedem Wetter bei Ihren Zweckverbänden gut aufgehoben.



Mal Regen und mal Sonnenschein – der Sommer 2025 strapazierte die Wetter-Nerven bei uns Menschen. Nicht bei den Zweckverbänden. Für sie gehört „Wetter“ zum Arbeitsalltag.



Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

Wasser für alle – wenn Zwang Vorteile hat

Zwang ist per Definition negativ besetzt, klingt nach Nötigung. Doch der rechtlich festgeschriebene Anschluss- und Benutzungszwang an vorhandene öffentliche Wasser- und Abwasserinfrastruktur in Deutschland ist für ALLE ein großes Glück. „Dieses Muss für Eigentümer dient vorrangig dem Schutz der

öffentlichen Gesundheit, dem Umweltschutz und der Sicherstellung einer geordneten Daseinsvorsorge“, nennt Antje Motz die wichtigsten Gründe und ergänzt: „Bei der Trinkwasserversorgung ist es vor allem der Gesundheits-Hygiene-Aspekt, im Bereich Schmutzwasserentsorgung kommen

Umwelt-, Grundwasser- und Oberflächengewässerschutz hinzu.“

Keine Option, sondern ein Muss

- Bei Aufzählung der anspruchsvollen Leistungen wird klar:
- All das gehört in professionelle, spezialisierte Hände.
 - All das leisten die kommunalen Verbände auch – ohne Profit zu machen, was sie per Gesetz eh nicht dürfen.
- Wer dennoch meint, diese komple-

xen Aufgaben selbst erfüllen und sich so dem Anschluss- und Benutzungszwang entziehen zu können, handelt gegen die Solidargemeinschaft – und gegen verschiedene Gesetze: beispielsweise das Wasserhaushaltsgesetz (WHG), das jeweils geltende Landesgesetz zu Wasser und Abwasser sowie die Satzung seines Ver- und Entsorgers.

„Ergo: Ist eine öffentliche Anlage vorhanden, haben Eigentümer:innen die Pflicht, sich hier anzuschließen“, be-

tont die Juristin und Vorstandsvorsteherin Antje Motz des WAZ Blankenfelde-Mahlow. „Das ist keine Option, kein nettes gemeinsames Angebot und schon gar keine Schikane des Verbandes – es ist grundsätzlich ein Muss. Nur in ganz bestimmten Fällen kann es Ausnahmen geben, die aber eine Kommunikation zwischen Verband und Eigentümer:innen voraussetzt.“

Die Ausnahmen

- wenn ein Anschluss technisch nicht

Nach 25 Jahren beim KMS verabschiedet sich Vorstandsvorsteherin Heike Nicolaus in den Ruhestand:

„Wir leisten tagtäglich Umweltschutz“

Noch etwa vier Monate – dann ist Schluss. Nach 25 Jahren beim kommunalen Zweckverband in Zossen sagt Heike Nicolaus Tschüss. Im Exklusivinterview mit der Märkischen WASSERZEITUNG blickt die Diplomingenieurin auf eine ereignisreiche Zeit zurück.

Frau Nicolaus, nach zweieinhalb Jahrzehnten beim KMS geht es jetzt für Sie in den Ruhestand. Was werden Sie am meisten vermissen? Und was überhaupt nicht?

Ich werde meine Kolleginnen und Kollegen vermissen, ebenso wie den fachlichen Austausch mit den vielen Partnern – die Nachbarverbände, die Ingenieur- und Planungsbüros, die Ministerien und Behörden. Ich verspüre große Dankbarkeit für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, und für die vielen Menschen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte. Es war nie langweilig. Zu einigen sind über die Jahre freundschaftliche Verbindungen entstanden – etwa zu Hans-Reiner Aethner vom WARL Ludwigsfelde oder Matthias Hein vom WAZ Blankenfelde-Mahlow. Tja, und was werde ich nicht vermissen? Die langen, mitunter zermürbenden Rechtsstreitigkeiten.

Was war eigentlich das „dickste Brett“, das gebohrt werden musste?

Die Umsetzung des Sanierungskonzepts des KMS. Ab 2000 war ich rund zehn Jahre für die Projektsteuerung verantwortlich. So konnten wir Zossen, Mellen-see oder auch Wünsdorf abwasserseitig erschließen. Auch in Rangsdorf wurde viel saniert. Damals hatten wir einen Anschluss-



Zwei wichtige Bauprojekte der letzten Jahre. Das Wasserwerk Rangsdorf – hier ein Foto aus dem Jahr 2016 – wurde bei laufendem Betrieb saniert und um zusätzliche Reinwasserkammern erweitert.

Fotos (3): SPREE-PR/Petsch

grad von nur rund 30 Prozent beim Abwasser. Heute liegen wir bei 88 Prozent, beim Trinkwasser sogar bei 98 Prozent. Da der KMS in den Anfangsjahren leider keine kosten- deckenden Beiträge erhoben hatte, ist er in eine wirtschaftliche Schieflage gekommen. Etwa fünf Jahre lang konnte deshalb kaum gebaut werden. Mit dem Sanierungskonzept holten wir vieles nach und auf.

Der KMS gehört zu den mittelgroßen kommunalen Verbänden im Land Brandenburg. Sie tragen Verantwortung für die 24/7-Ver- und Entsorgung von etwa 46.000 Menschen. Da hängt eine Menge Verantwortung dran ...

Ja, es ist eine große Verantwortung – und sie endet nie um 17 Uhr. Ich hatte manche unruhige Nacht. Ich erinnere mich besonders an die Sommerhitze 2020. Da war die Frage: Reicht das Wasser? Und 2018 gab es in Rangsdorf eine Ver- keimung mit einem Abkochgebot durch das Gesundheitsamt.

Welche großen Herausforderungen mussten gewuppt werden? Und nach vorn geschaut: Welche warten auf Ihren Nachfolger? Stichwort Metropolregion oder auch 4. Reinigungsstufe ...

Die Rückabwicklung der Altanlie- gerbeiträge nach 2015 war juristisch und kommunikativ eine große Aufgabe. 2016 kam dann der Aus- tritt von Trebbin. Als Ingenieurin haben mich aber immer beson- ders die technischen Herausforde- rungen fasziniert – beispielsweise waren die ganzen Querungen der Bahnlinie herausfordernd, aber eben auch besonders reizvoll.

Heute geht es verstärkt um die Umsetzung der EU-weiten Kom- munalabwasserrichtlinie. Davon abgeleitet müssen wir unsere Ab- wasserbeseitigungskonzepte fort- schreiben. Ab 1.000 Einwohnern ist die Erschließung dann Pflicht. Au- ßerdem muss das Wasserwerk Kummersdorf ausgebaut werden. Die Planungen für eine neue Klä- ranlage in Rangsdorf laufen be-



Beim Abwasser stand neben der Neuerschließung vieler Orte im Verbandsgebiet die ständige Erweiterung der Tandemkläranlage Zossen-Wünsdorf im Fokus. So gingen 2021 Faultrum und Gasbehälter in Betrieb.

reits. Es steht also einiges auf der Agenda.

Das Trinkwasserverbundsystem ist die physische „Verknüpfung“ zu den Nachbarverbänden, gewissermaßen die Lebensversicherung für den steten Fluss des Lebensmittels Nr. 1. Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit den anderen Gesellschaftern der DNWAB über die Jahre? Was ist Ihnen be-

sonders im Gedächtnis geblieben?

Die Zusammenarbeit war sehr posi- tiv. Seit 2003 gibt es die sogenannte Clearingstelle für das Trinkwasser- verbundsystem – vier Verbände an einem Tisch. Wir haben uns mehrmals im Jahr getroffen, um uns fachlich auszutauschen. Viele Jahre leitete ich dieses Fachgre- mium. Darüber hinaus war ich ab 2010 im Aufsichtsrat der DNWAB –

Zur Person – Heike Nicolaus

- Geboren in Brandenburg an der Havel
- Leistungsschwimmerin und Ruderin
- Studium: Meliorationsingenieurwesen an der Universität Rostock (1981–1986)
- Beruflicher Werdegang: zu DDR-Zeiten tätig in einer LPG, anschließend im Ingenieurbüro (1992–1994), dann Teil der Oberbauleitung (Kalkulation, Abrechnung, Bauleitung, 1994–1997) und von 1997 bis 2000 in der Brandenburgischen Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung in Potsdam
- Seit 2000 beim KMS, seit 2010 Vorstandsvorsteherin



anfangs mit vier Männern, in- zwischen ist die Runde deutlich weiblicher geworden.

Die Themen haben sich mit der Zeit verändert. Ging es früher um Neuerschließungen, so steht heute mehr die Sanierung bestehender Infrastruktur im Fokus. Immer mit dem Ziel, im Sinne der Bürgerinnen und Bür- ger zu handeln und die Kosten stabil zu halten.

Was sagen Sie nachfolgenden Generationen, warum ein Beruf in der Wasserwirtschaft so erfüllend sein kann?

Macht es! Es ist ein unglaublich sinnstiftender Beruf. Jeden Tag sieht man das Ergebnis: sauberes Trinkwasser aus dem Hahn, sichere und umweltgerechte Ent- sorgung des Abwassers. Leider wird diese wichtige Arbeit häu- fig als selbstverständlich wahrge- nommen. Dabei leisten wir jeden Tag aktiven Umweltschutz. Der Grund? Wasser war zu DDR- Zeiten fast kostenlos zu haben. Heute müssen wir laut Kommunalabga- bengesetz kostendeckend arbei- ten – das sorgt nicht immer für Be- geisterung bei der Bevölkerung.

Wie nah ist Ihnen das Element Wasser privat?

Sehr nah. Ich bin am Wasser groß geworden, war Leistungsschwimmerin und Ruderin. Noch heute zieht es mich regelmäßig an die Ostsee – Wasser bleibt mein Element.

Wissen Sie eigentlich, wie hoch Ihre letzte Wasserrechnung war?

Lacht. Nein, das weiß ich tatsäch- lich nicht. Aber ich bin sicher: Sie war ihr Geld wert.

Vielen Dank für das Gespräch!

Fortsetzung von Seite 1

Ausbildungsstart 2025 – Welcome Day am DNWAB-Firmensitz

Am 29. August 2025 begannen sechs junge Menschen ihre Ausbildung bei der DNWAB. Sebastian S., Max S., Alexander W., Max P., Charlie B. und Levi Z. starten in den Berufen Industriekaufmann, Anlagenmechaniker Fachrichtung Instandhaltung sowie Elektroniker mit der Fachrichtung Betriebstechnik. Die DNWAB setzt damit auch in diesem Jahr auf eine gezielte Nachwuchsförderung, um dem regionalen Fachkräftebedarf zu begegnen und die Zukunft des Unternehmens zu sichern.

Die Auswahl der Auszubilden- den erfolgte über verschiedene Wege: Schülerpraktika, Ausbil- dungsmessen, Schulkooperati- onen sowie über die Unterneh- menshomepage. Auch der enge Kontakt zur Arbeitsagentur spielt eine Rolle. Ausschlaggebend für die Entscheidung für die sechs waren u. a. das persönliche Auftreten und das Engagement der Bewer- ber während ihrer Praktika.

Die fachliche Betreuung überneh- men erfahrene Ausbilder aus den jeweiligen Bereichen. Zudem ste- hen ihnen feste Ansprechpartner in den Abteilungen zur Seite.

Ziel der DNWAB ist es, die Aus- zubildenden nach erfolgreichem Abschluss langfristig in das Un- ternehmen zu integrieren. Die Wasserbranche bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten, Entwick- lungsperspektiven und Speziali- sierungschancen. Die Übernahme hängt jedoch auch von den Lei- stungen während der dreieinhalb- jährigen Ausbildungszeit ab.



Die sechs neuen Auszubildenden bei der DNWAB – Sebastian S., Max S., Charlie B., Max P., Alexander W. und Levi Z. – mit ihren Ausbildern Conrad Schadock (für Anlagenmechaniker) Alexander Vettorazzi (für Elektroniker) und Nicole Zschoche (für die Industriekaufleute) im Wasserwerk Eichwalde.

■ KURZER DRAHT

www.dnwab.de

Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH

**Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen**

**Telefon 03375 2568-0
info@dnwab.de**

Sprechzeiten

Montag 08:00 – 15:30 Uhr

Dienstag 08:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag 08:00 – 15:30 Uhr

Freitag 07:00 – 12:00 Uhr

**Bereitschaftsdienst
0800 8807088**

Was die Flussgemeinschaft Elbe in Brandenburg leistet

Die Stepenitz – Brandenburgs „wildester“ Fluss

In weichen Bögen fließt das Wasser durch grüne Auen und Wälder? So, wie es sich einst seinen Weg bahnte. Rund 84 km nach der Quelle im Nordwesten Brandenburgs mündet die Stepenitz bei Wittenberge in die Elbe. WZ-Redakteurin Anne Mücke besuchte das Flüsschen nahe Telschow – aus gutem Grund!

Vor etwa 3.000 bis 5.000 Jahren, in der sogenannten Bronzezeit, war die Stepenitz eine wichtige Verkehrsader im nördlichen und damals noch sehr unwegbaren Brandenburg. Darauf lässt jedenfalls der Fund eines Königsgrabes und einer großen Versammlungshalle aus dieser Zeit bei Seddin (Gemeinde Groß Pankow) schließen. Vielleicht haben Menschen schon damals den Fluss geformt, um mit ihren Schiffen besser voranzukommen.

Bereits im Mittelalter begrudigten Menschen fast jeden Fluss in Brandenburg und versahen ihn mit Wehren, um das Wasser nutzen zu können – für das Betreiben von Mühlrädern oder den Transport von Holz per Floß. Unter Friedrich dem Großen ging es dann zunehmend um die Gewinnung von landwirtschaftlichen Nutzflächen. Er ließ dafür die umgebenden Auenwälder trockenlegen. Die DDR verstärkte diese naturzerstörende Landgewinnung – mit erheblichen Folgen. Düngemittel aus intensiver Landwirtschaft verunreinigten das Wasser, Tier- und Pflanzenarten starben aus, und bei Hochwasser traten die Flüsse und Bäche in kürzester Zeit über die künstlichen Ufer, bedrohten die umliegenden Ortschaften.

Alarm nutzbringend reaktiviert

Heute gilt die Stepenitz als einer der wildesten und saubersten Flüsse Brandenburgs. Das liegt auch daran, dass der Mensch ihr nach und nach seine Freiheit zurückgibt und das gewaltsame Korsett zur Begrädnung des natürlichen Flussbettes Stück für Stück wieder aufschürt.

So geschehen in der Prignitz nahe des Ortes Telschow. Hier wurde im vergan-



Klein, aber oho! WZ-Redakteurin Anne Mücke präsentiert eine der fleißigen Bachmuscheln aus der Stepenitz. Es gilt: Je mehr dieser Muscheln es in einem Gewässer gibt, desto sauberer sind sie.



Mit schwerem Gerät wurde an der Stepenitz gearbeitet, um das ursprüngliche, natürliche Flussbett zu reaktivieren.



Stepenitz-Projektleiter Michael Zauft von der Stiftung „NaturSchutzFonds Brandenburg“.



Pflanzen und Tiere.“ Auch die Bachmuschel gehört dazu.

Eine unverzichtbare Schlüsselart

„Alle sechs Großmuschelarten in Brandenburg gelten als gefährdet, aber die Bachmuschel ist sogar vom Aussterben bedroht – und das europaweit“, sagt Zauft. Deshalb wird die Renaturierung der Stepenitz überwiegend aus EU-Mitteln von „LIFE Bachmuschel“ finanziert, einem Projekt speziell für Fließgewässer und angrenzende Lebensräume. „Die Bachmuschel ist eine sogenannte ‚Schlüsselart‘“, führt Michael Zauft aus, „man kann von ihrem Vorkommen und Zustand ablesen, wie es einem Fluss und seiner Umgebung geht, kann Verbindungen zu anderen Dingen herstellen.“ Denn die bis zu zehn Zentimeter große Bachmuschel benötigt nicht nur sauberes Wasser, sondern auch bestimmte Wirtsfische wie das Bachneunauge, die Groppe oder Elritze für ihre Vermehrung. Und je mehr Muscheln es in einem Gewässer gibt, desto sauberer ist es wiederum, denn die Schalentiere filtern feinste organische Schwebeteilchen aus dem Wasser.

„Wenn man also für Arten wie die Bachmuschel etwas macht, indem man zum Beispiel ein Fließgewässer wie die Stepenitz renaturiert, dann tut man gleichzeitig auch etwas für die angrenzenden Lebensräume wie Moore, Feuchtwälder oder Trockenrasen“, resümiert Michael Zauft.

Insofern haben sich die rund 500.000 Euro für die Wiederbelebung des Stepenitz-Altarmes bei Telschow auf jeden Fall rentiert und dazu beigetragen, dass die Stepenitz zur „Flusslandschaft 2024/25“ erklärt wurde.



Kleine Spur, große Geschichte

Ausflugstipps mit und ohne Volldampf



In der Prignitz: Pollo auf Tour.

Foto: Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg e.V./Steve Domschke



Eisenbahnmuseum in Gramzow.

Foto: Szymon Nitka/TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Brandenburg ist Eisenbahnland: Wo früher das Pfeifen von Dampflok die nächsten Warenlieferungen anzeigte, ist die dicke weiß-graue Dampfwolke heute pure Eisenbahnromantik. Wir von der WASSERZEITUNG haben uns auf die Schienen begeben und Ausflugstipps für Sie gesammelt.

Pollo in der Prignitz

Diese hübsche Bahn fährt noch immer zwischen Mesendorf und Lindenberg. Der Verein Prignitzer Kleinbahnfreunde Lindenberg e.V., der sich liebevoll um Lok und Museum kümmert, fand in alten Schriften sogar einen Wasserhinweis. Im „Kreisblatt für die Westprignitz“ wurde über die Eröffnungsfahrt am 15. Oktober 1897 berichtet: „... auf Haltestelle Lindenberg wurde länger Halt gemacht, weil die Lokomotive Wasser einnehmen mußte. Das Wasser wurde durch einen Abessynierbrunnen in ein Faß und von hier aus in den Dampfkessel befördert...“ Zu den nächsten „Reiseterminen“ gehört die Halloweenfahrt am 31. Oktober. Am Endpunkt der Museumsbahn, in Lindenberg, befindet sich das Kleinbahnmuseum.

www.pollo.de

Eisenbahnmuseum Gramzow

In der Uckermark sind Eisenbahnfahrzeuge unterschiedlicher Zeiten zu sehen, außerdem Informatives zu Gleisbau, Werkstattwesen, Betriebs- und Verkehrsdienst. Für Kinder gibts eine elektrische Spielbahn. Natürlich können Besucher auch auf historischen Zügen mitfahren, etwa am 26. Oktober zur Halloweenfahrt: einfache Fahrt inklusive Museum 9,50 Euro, ermäßigt 7,75 Euro.

www.eisenbahnmuseumgramzow.de

Parkeisenbahn Cottbus

An diesem lohnenden Ziel wird zu Kinder- und Familienaktionen rund um historische Dampf- und Dieselloks eingeladen. Sogar ein ICE fährt durch den Park – als Miniaturausgabe. Die Geschichte der Bahn begann in den 1950er Jahren als Pionier-eisenbahn. 1995 erlebte sie einen Höhepunkt mit der Bundesgartenschau.

Für Familien wird es im Oktober schaurig schön: Am 31. Oktober und 1. November (um 17 Uhr + 22 Uhr gibt es Gruselfahrten – gern mit Lampion und Kostüm – durch den Spukwald zu regulären Fahrpreisen (2 € Eventzuschlag für Erwachsene). Voranmeldungen sind nicht erforderlich!

www.pe-cottbus.de

Buckower Kleinbahn

Nicht unter Dampf, aber mit Diesel und Strom betrieben, präsentieren sich die Schienenfahrzeuge des Vereins Buckower Kleinbahn in der Märkischen Schweiz. Sie gilt in Brandenburg als einziger elektrisch betriebene Museumseisenbahn mit

planmäßigem Betrieb. Fahrtage sind an Wochenenden und Feiertagen. Die „Reise“ dauert nur knapp 15 Minuten (einfache Fahrt: 5 bzw. 2 €). Auch ein Museum lädt Neugierige ein. Übrigens: Sie dürfen „Ehrenloklführer“ sein.

www.buckower-kleinbahn.de

Eisenbahnmuseum Falkenberg/Elster

Es befindet sich am ehemals größten Eisenbahnknotenpunkt der DDR. Das Bahnbetriebswerk bietet faszinierende Einblicke in die Welt der Dampf- und Dieselloks sowie den Bahnbetrieb vergangener Zeiten. Besucher können auf dem weitläufigen Areal gut erhaltene Lokschuppen, Drehscheiben und Wartungseinrichtungen entdecken. Die Mitglieder des Vereins führen gern übers Gelände.

www.eisenbahnmuseum-falkenberg.de

Weitere Tipps:

Historischer Lokschuppen Wittenberge

Brandenburgs größtes Eisenbahnmuseum.
www.dampflok-wittenberge.de

Bahnbetriebswerk Luckau Niederlausitzer Eisenbahn e.V.

Viele Sonderfahrten und Tagestouren, z. B. zu Weihnachtsmärkten.
www.nlef.de

Heidekrautbahn und Museum

Berliner Eisenbahnfreunde e.V. Basdorf bei Wandlitz: größte private Schienenfahrzeugsammlung im Großraum Berlin, u. a. Schienenbus-Rundfahrten.
www.berliner-eisenbahnfreunde.de

Herbst-Wasser-Rätsel ONLINE

- Eiserne Schiffsfixierung am Meeresboden
- Dem Grundwasser entzogenes Metall
- Gesetze des korrekten Denkens
- „Treckt“ nicht nur an der Ostsee an den Strand
- Entsteht bei zu viel Feuchtigkeit in der Luft

DAFÜR ist der Herbst berühmt. Obwohl auch dieser Sommer so seine Phasen hatte, die eher an seine Nachfolge-Jahreszeit erinnerten ... Aber der Reihe nach. Das Lösungswort ergibt sich in der vertikalen Spalte. Geben Sie das Lösungswort bis zum 16. November auf unserer digitalen Plattform <https://wasserzeitung.info/wasserraetsel/> (auch über QR-Code ☞) ein oder senden es per E-Mail an wasser@spree-pr.com bzw. per Postkarte an SPREE-PR, Wasserrätsel, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin. Gewinnen können Sie Bargeldpreise in Höhe von 125, 75 und 50 €. Viel Glück!

HERBSTSPÜLUNG

Hinweis: An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen wird nicht gespült.

TAZV LUCKAU	Datum	Uhrzeit
Alteno	17.10. – 20.10.	7 – 16 Uhr
Beesdau	15.10./16.10.	7 – 16 Uhr
Cahnsdorf	22.09. – 10.10.	7 – 16 Uhr
Caule	17.10.	7 – 16 Uhr
Duben	17.10. – 21.10.	7 – 16 Uhr
Egsdorf	10.10. – 13.10.	7 – 16 Uhr
Frankendorf	15.10./16.10.	7 – 16 Uhr
Freesdorf	15.10./16.10.	7 – 16 Uhr
Freimfelde	17.10. – 20.10.	7 – 16 Uhr
Freivalde	13.10./14.10.	7 – 16 Uhr
Garrenchen	10.10. – 13.10.	7 – 16 Uhr
Gehren	29.09. – 02.10.	7 – 16 Uhr
Gersdorf	02.10. – 07.10.	7 – 16 Uhr
Gießmannsdorf	15.09. – 26.09.	7 – 16 Uhr
Görlsdorf	15.10.	7 – 16 Uhr
Goßmar	29.09./30.09.	7 – 16 Uhr
Kaden	20.10./21.10.	7 – 16 Uhr
Karche-Zaacko	24.09./25.09.	7 – 16 Uhr
Kasel-Golzig	02.10. – 06.10.	7 – 16 Uhr
Kreblitz	02.10.	7 – 16 Uhr
Kümmritz	17.10. – 20.10.	7 – 16 Uhr
Langengrassau	29.09.	7 – 16 Uhr
Luckau * siehe Straßenplan	15.09. – 25.09.	7 – 16 Uhr
Luckau OT Wittmannsdorf	17.09. – 29.09.	7 – 16 Uhr
Neusorgefeld	06.10. – 08.10.	7 – 16 Uhr
Niewitz	07.10. – 09.10.	7 – 16 Uhr
Paserin	20.10./21.10.	7 – 16 Uhr
Pelkwitz	16.09. – 26.09.	7 – 16 Uhr
Reichwalde	10.10.	7 – 16 Uhr
Riedebeck	29.09./30.09.	7 – 16 Uhr
Rüdingsdorf	17.10.	7 – 16 Uhr
Schiebsdorf	08.10.	7 – 16 Uhr
Schlabendorf	14.10.	7 – 16 Uhr
Schollen	26.09.	7 – 16 Uhr
Schönwalde	15.10./16.10.	7 – 16 Uhr
Schwarzenburg	07.10. – 09.10.	7 – 16 Uhr
Terpt	20.10. – 22.10.	7 – 16 Uhr
Uckro	20.10./21.10.	7 – 16 Uhr
Walddrehna	06.10./07.10.	7 – 16 Uhr
Waltersdorf	29.09./30.09.	7 – 16 Uhr
Wehnsdorf	06.10. – 08.10.	7 – 16 Uhr
Wierigsdorf	15.09. – 26.09.	7 – 16 Uhr
Willmersdorf-Stöbritz	17.10.	7 – 16 Uhr
Wüstermarke	30.09. – 01.10.	7 – 16 Uhr
Zauche	02.10. – 07.10.	7 – 16 Uhr
Zieckau	17.10.	7 – 16 Uhr
Zöllmersdorf	16.09. – 26.09.	7 – 16 Uhr

*LUCKAU - Straßen	Datum	Uhrzeit
Goetheweg	19.09.	7 – 16 Uhr
Grüner Weg	24.09.	7 – 16 Uhr
Hainweg	19.09.	7 – 16 Uhr
Hauptstraße	18.09.	7 – 16 Uhr
Herzberger Straße	18.09.	7 – 16 Uhr
Hoher Weg	16.09./17.09.	7 – 16 Uhr
Ilseeder Weg	24.09.	7 – 16 Uhr
Jahnstraße	19.09.	7 – 16 Uhr
Karl-Liebknecht-Straße	19.09.	7 – 16 Uhr
Karl-Marx-Straße	18.09.	7 – 16 Uhr
Käthe-Kollwitz-Straße	19.09.	7 – 16 Uhr
Kirchplatz	19.09.	7 – 16 Uhr
Kirchstraße	19.09.	7 – 16 Uhr
Kottengasse	22.09.	7 – 16 Uhr
Kühnstraße	17.09.	7 – 16 Uhr
Lange Straße	18.09.	7 – 16 Uhr
Lehe Weg	17.09.	7 – 16 Uhr
Lindenstraße	17.09./18.09.	7 – 16 Uhr
Logenstraße	18.09.	7 – 16 Uhr
Lübbenauer Straße	22.09.	7 – 16 Uhr
Lübbener Straße	23.09.	7 – 16 Uhr
Marktstraße	18.09.	7 – 16 Uhr
Matschenzstraße	19.09.	7 – 16 Uhr
Merziger Weg	24.09.	7 – 16 Uhr
Mönchhof	18.09.	7 – 16 Uhr
Mühlenstraße	23.09.	7 – 16 Uhr
Nikolaistraße	19.09.	7 – 16 Uhr
Nissanstraße	22.09.	7 – 16 Uhr
Nordpromenade	18.09./19.09.	7 – 16 Uhr
Plochinger Weg	24.09.	7 – 16 Uhr
Presencher Weg	23.09.	7 – 16 Uhr
Prinzessensteig	24.09.	7 – 16 Uhr
Rathausstraße	19.09.	7 – 16 Uhr
Renaultstraße	23.09.	7 – 16 Uhr
Rietweg	15.09. – 23.09.	7 – 16 Uhr
Sandoer Straße	17.09.	7 – 16 Uhr
Schanzweg	16.09./17.09.	7 – 16 Uhr
Scheunenweg	22.09.	7 – 16 Uhr
Schulstraße	19.09.	7 – 16 Uhr
Schützenweg	18.09.	7 – 16 Uhr
Slawer Weg	24.09.	7 – 16 Uhr
Stiebsdorfer Weg	23.09.	7 – 16 Uhr
Stoßdorfer Weg	23.09.	7 – 16 Uhr
Straße der Jugend	23.09.	7 – 16 Uhr
Südpromenade	18.09.	7 – 16 Uhr
Töpferweg	18.09.	7 – 16 Uhr
Tulpenweg	22.09.	7 – 16 Uhr
Vorwerkstraße	22.09.	7 – 16 Uhr
Wanninchener Weg	23.09.	7 – 16 Uhr
Warburger Weg	24.09.	7 – 16 Uhr
Zaackoer Weg	22.09. – 25.09.	7 – 16 Uhr
Zum Winkel	17.09.	7 – 16 Uhr

WARL Ludwigsfelde	Datum	Uhrzeit
Ahrendorf	08.10.	7 – 16 Uhr
Birkenhain	13.11./14.11.	7 – 16 Uhr
Birkholz	13.11./14.11.	7 – 16 Uhr
Blankensee	10.11.	7 – 16 Uhr
Brandenburg Park	01.10./02.10.	7 – 16 Uhr
Christinendorf	30.09.	7 – 16 Uhr
Friederikenhof	13.11./14.11.	7 – 16 Uhr
Genshagen	01.10./02.10.	7 – 16 Uhr
Glau	07.11.	7 – 16 Uhr
Gröben	10.10.	7 – 16 Uhr
Groß Schulzendorf	15.09.	7 – 16 Uhr
Großbeeren	03.11 – 07.11.	7 – 16 Uhr
Großbeeren GVZ	03.11 – 07.11.	7 – 16 Uhr
Großbeuthen	16.10.	7 – 16 Uhr
Heinersdorf	13.11./14.11.	7 – 16 Uhr
Jütchendorf	17.10.	7 – 16 Uhr
Kerzendorf	02.10.	7 – 16 Uhr
Klein Schulzendorf	29.09./30.09.	7 – 16 Uhr
Kleinbeeren	11.11./12.11.	7 – 16 Uhr
Kleinbeuthen	16.10.	7 – 16 Uhr
Klietow	29.09./30.09.	7 – 16 Uhr
Löwenbruch	02.10.	7 – 16 Uhr
Löwendorf	16.09. – 19.09.	7 – 16 Uhr
Lüdersdorf	17.11.	7 – 16 Uhr
Ludwigsfelde (Industriepark West)	01.10./02.10.	7 – 16 Uhr
Ludwigsfelde (Kernstadt)	15.09. – 26.09.	7 – 16 Uhr
Ludwigsfelde (Ludwigsdorf)	06.10./07.10.	7 – 16 Uhr
Ludwigsfelde (Preußenpark)	15.09. – 26.09.	7 – 16 Uhr
Märkisch Wilmersdorf	29.09.	7 – 16 Uhr
Mietgendorf	17.10.	7 – 16 Uhr
Neubeeren	03.11 – 07.11.	7 – 16 Uhr
Nunsdorf	30.09.	7 – 16 Uhr
Priedel	06.11.	7 – 16 Uhr
Schiaß	17.10.	7 – 16 Uhr
Schönhagen	06.11.	7 – 16 Uhr
Siethen	09.10.	7 – 16 Uhr
Stangenhagen	07.11.	7 – 16 Uhr
Thyrow	13.10./14.10.	7 – 16 Uhr
Trebbin	16.09. – 19.09.	7 – 16 Uhr
Wiesenhagen	29.09./30.09.	7 – 16 Uhr
Wietstock	29.09.	7 – 16 Uhr
Stiebsdorfer Weg	23.09.	7 – 16 Uhr
Stoßdorfer Weg	23.09.	7 – 16 Uhr
Straße der Jugend	23.09.	7 – 16 Uhr
Südpromenade	18.09.	7 – 16 Uhr
Töpferweg	18.09.	7 – 16 Uhr
Tulpenweg	22.09.	7 – 16 Uhr
Vorwerkstraße	22.09.	7 – 16 Uhr
Wanninchener Weg	23.09.	7 – 16 Uhr
Warburger Weg	24.09.	7 – 16 Uhr
Zaackoer Weg	22.09. – 25.09.	7 – 16 Uhr
Zum Winkel	17.09.	7 – 16 Uhr

*LUCKAU - Straßen	Datum	Uhrzeit
Am Anger	18.09.	7 – 16 Uhr
Am Bahnhof	24.09./25.09.	7 – 16 Uhr
Am Damm	23.09.	7 – 16 Uhr
Am Grünen Berg	16.09.	7 – 16 Uhr
Am Markt	18.09.	7 – 16 Uhr
Am Mühlberg	18.09.	7 – 16 Uhr
Am Müllerhag	24.09.	7 – 16 Uhr
Am Neuen Friedhof	18.09.	7 – 16 Uhr
Amselweg	23.09.	7 – 16 Uhr
An der Luckauer Schweiz	18.09.	7 – 16 Uhr
An der Schanze	17.09.	7 – 16 Uhr
Bahnhofstraße	24.09.	7 – 16 Uhr
Berliner Straße	17.09.	7 – 16 Uhr
Bersteallee	24.09.	7 – 16 Uhr
Bersteweg	23.09.	7 – 16 Uhr
Brauhausgasse	18.09.	7 – 16 Uhr
Breitscheidstraße	17.09.	7 – 16 Uhr
Calauer Chaussee	19.09.	7 – 16 Uhr
Calauer Straße	19.09.	7 – 16 Uhr
Clara-Zetkin-Straße	15.09. – 22.09.	7 – 16 Uhr
Dresdener Straße	17.09.	7 – 16 Uhr
Drosselweg	23.09.	7 – 16 Uhr
Freesdorfer Weg	19.09.	7 – 16 Uhr
Gartenstraße	22.09.	7 – 16 Uhr

Während der Spülung kann es zu Druckschwankungen und vorübergehender Trübung des Trinkwassers kommen.

Wir bitten den Gebrauch von druckabhängigen Geräten nach Möglichkeit zu vermeiden beziehungsweise zu beaufsichtigen.

Änderungen sind vorbehalten.

Bitte lesen Sie auch die aktuellen Aushänge in den Gemeinden und die Veröffentlichungen im Internet unter: www.dnwab.de

Vielen Dank für Ihr Verständnis, Ihre Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH
 Köpenicker Straße 25
 15711 Königs Wusterhausen

Bereitschaft rund um die Uhr: 0800 8807088
 Telefon: 03375 2568-0 · E-Mail: info@dnwab.de

KMS Zossen	Datum	Uhrzeit
Dabendorf	09.10./10.10.	7 – 16 Uhr
Dahlewitz	24.11. – 26.11.	7 – 16 Uhr
Fernneudorf	11.11. – 14.11.	7 – 16 Uhr
Funkenmühle	22.09.	7 – 16 Uhr
Gadsdorf	10.11./12.11.	7 – 16 Uhr
Glienick	16.10./17.10.	7 – 16 Uhr
Großmachnow	13.10./14.10.	7 – 16 Uhr
Horstfelde	18.11.	7 – 16 Uhr
Kallinchen	23.09. – 26.09.	7 – 16 Uhr
Klausdorf	03.11. – 07.11.	7 – 16 Uhr
Klein Kienitz	13.10./14.10.	7 – 16 Uhr
Kummersdorf-Alexanderdorf	11.11. – 14.11.	7 – 16 Uhr
Kummersdorf-Gut	10.11.	7 – 16 Uhr
Lindenbrück	22.09.	7 – 16 Uhr
Mellensee	03.11. – 07.11.	7 – 16 Uhr
Motzen	23.09. – 26.09.	7 – 16 Uhr
Nächst Neuendorf	06.10. – 10.10.	7 – 16 Uhr
Neuhof	01.10.	7 – 16 Uhr
Rangsdorf	13.11. – 21.11.	7 – 16 Uhr
Rehagen	03.11. – 07.11.	7 – 16 Uhr
Saalow	10.11./12.11.	7 – 16 Uhr
Schünow	19.11.	7 – 16 Uhr
Sperenberg	11.11. – 14.11.	7 – 16 Uhr
Töpchin	23.09. – 26.09.	7 – 16 Uhr
Waldstadt	15.09. – 19.09.	7 – 16 Uhr
Werben	16.10./17.10.	7 – 16 Uhr
Wünsdorf	15.09. – 19.09.	7 – 16 Uhr
Zesch am See	22.09.	7 – 16 Uhr
Zossen	06.10. – 10.10.	7 – 16 Uhr

WAZ Blankenf.-Mahlow	Datum	Uhrzeit
Blankenfelde	13.10. – 21.10.	7 – 16 Uhr
Diedersdorf	30.09.	7 – 16 Uhr
Jühnsdorf	29.09.	7 – 16 Uhr
Mahlow	22.10. – 30.10.	7 – 16 Uhr